Nr. 2458. Mittwoch, 8. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Baurath a. D. Hartwich zu Köln den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Rittergutsbesitzer v. Rauchhaupt auf Queis, dem Weihbischof Dr. Baudri zu Köln, dem Rechnungsrath Kaerger zu Züllichau und dem Eisenbahn-Ingenieur Schwarz zu Coblenz den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, dem Landrath v. Brauchitsch zu Danzig, dem Schloßprediger Beyer zu Dobrilugk, dem Kanzlei-Rath Kuhbaus zu Calbe a. S., dem Haupt-Steueramts-Controleur Hecht zu Burg, dem Ingenieur Bendel zu Köln, und dem bish. Kirchmeister Biesenbach sen. zu Forsten den Rothen Adler-Orden 4. Kl., dem Consul Welsh in Funchal auf Madeira den K. Kronen-Orden 4. Kl., so wie dem Schullehrer Sommer zu Großgottern, dem Schulzen und Hofbesitzer Cornelius Janzen zu Campenau im Kreise Marienburg und dem Chausseegeld-Erheber Eversbusch zu Haspe das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Wien, 7. Juni.*) In der gestrigen Conferenz-Sitzung wurde von den Bevollmächtigten der deutschen Staaten zugestanden, ad referendum den Vorschlag zur Verlängerung der 14tägigen Waffenruhe unter der Bedingung anzunehmen, daß, wenn die Demarkationslinie während dieser Frist nicht festgestellt wird, bei Ablauf der Waffenruhe die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

Petersburg, 7. Juni. Die gestrige „Börsenzeitung" publizirt einen Allerhöchsten Befehl, wonach die Ausfuhr aus Rußland und Polen in dem europäischen Handel freigegeben ist, mit Ausnahme von Holz, Pottasche, Matten, Blutegeln, Lumpen, Seidenraupeneiern, Knochen jeder Art, außer gebrannten und gemahlenen.

*) Einem Theile unserer Leser bereits durch ein Extrablatt mitgetheilt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 7. Juni. Auf dem gestrigen Bürgermeistenbanket brachte der ungarische Hofkanzler Graf Zichy folgenden Toast aus: „Wiens und Ungarns Zukunft können kaum getrennt von einander gedacht werden. Im innigen Anschlusse Ungarns an Oesterreich beruht Beider Glück. Ich sehe das Heil der Nationalität Ungarns nur im Gedeihen von Gesammt-Oesterreich. Ungarn findet im Staate seine Stütze, die Garantie für seine Individualität, seine Prosperität, seine Zukunft. Darum, indem ich das Wohl der Reichshauptstadt ausbringe, trinke ich auf das Wohl ganz Oesterreichs und hoffe, daß die Vertreter Ungarns bald im Reichsrathe Platz nehmen werden."

Dresden, 7. Juni. Der Herzog Friedrich hat die Reise nach Wien vorläufig aufgegeben und ist heute früh über Berlin nach Kiel abgereist, wo er schon morgen früh einzutreffen gedenkt.

Bern, 6. Juni. Der Bundesrath hat den Recurs gegen die Regierung von Baselland aus einem formellen Grunde abgewiesen. Der Entscheid giebt in der Sache selbst zu verstehen, daß der Recurs mit Aufhebung des Bußdecretes hinfällig werde. Zugleich wird andererseits gemißbilligt, daß die Regierung von Baselland die Aufforderung des Bundesrathes, die Abstimmung einzustellen, nicht befolgt habe.

Corfu, 7. Juni. König Georg ist gestern hier eingetroffen und unter großem Jubel empfangen worden.

Newyork, 28. Mai. Wechselcours auf London 207, Goldagio 88, Baumwolle 103.

Politische Uebersicht.

In der letzten Conferenzsitzung ist die Verlängerung der Waffenruhe noch nicht zu Stande gekommen, indeß scheint es, als wenn in der nächsten Sitzung, deren Termin zwar nicht bestimmt ist, die aber jedenfalls vor dem 12. Juni stattfinden wird, die Verlängerung auf 14 Tage allseitig angenommen werden wird.

Die Conferenz wird alsdann unmittelbar an die Lösung der Frage über die Theilungslinie in Schleswig herangehen. In dieser Beziehung bestätigt es sich, daß sowohl Dänemark, als auch die Vertreter der deutschen Mächte sich im Princip mit der Theilung Schleswigs einverstanden erklärt haben. Sogar Herr v. Beust soll nach der Wiener „Presse" in seinen Berichten an den Bundestag nach Frankfurt sich dahin aussprechen, „daß das Verhalten der übrigen Mächte danach angethan sei, den Bund zur Mäßigung in allzu weit gehenden Forderungen an Dänemark zu bestimmen. Nach dem jetzigen Stand der Verhandlungen würde es Freiherr v. Beust als eine günstige Lösung betrachten, wenn in Anbetracht der nicht unbegründeten Ansprüche Dänemarks auf Lauenburg Compensation in der Art eintrete, daß für dessen Verbleiben bei den Herzogthümern Nordschleswig an Dänemark abgetreten und die sogenannte nördliche Linie (von Flensburg aus westlich gezogen) als Demarcations-Linie festgestellt würde." Die Bestätigung dieser Nachricht wäre abzuwarten.

Andererseits wird gemeldet, daß England die Forderung, daß Kiel nicht Bundeshafen und Rendsburg nicht Bundesfestung werden solle, nicht mehr aufrecht erhält.

Es bestätigt sich ferner, daß Preußen bei dem Vorschlage, die Bevölkerung von Schleswig in Betreff der Nationalitätsfrage abstimmen zu lassen, von Oesterreich nicht bloß im Stich gelassen wurde, sondern daß Oesterreich sich sogar entschieden dagegen aussprach. Diese Thatsache wird auch von den Berliner Officiösen gemeldet.

Wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, sind die Angaben der regierungsfreundlichen Blätter in Bezug auf das Verhalten des Herzogs von Augustenburg entschieden übertrieben. Wahr, aber auch unter den obwaltenden Umständen sehr erklärlich ist, daß der Herzog Herrn v. Bismarck gegenüber allerdings eine etwas reservirte Haltung eingenommen und u. A. auch darauf hingewiesen habe, daß er jedenfalls in Bezug auf alle zukünftigen Arrangements das Votum der gesetzmäßigen Vertretung der Herzogthümer hören müsse.

So schreibt man auch der „Nat.-Ztg." aus Schleswig-Holstein: „Mit nicht geringem Erstaunen hat man hier die Klagen anscheinend officiöser Berichterstatter vernommen. Es wird darin erzählt, der Herzog habe sich dem Verlangen gegenüber, seine Zustimmung zur Erhebung Rendsburgs zur Bundesfestung, Kiels zum Bundeshafen, zur Anlegung des Nord-Ostsee-Canals ꝛc. zu geben, sehr zurückhaltend benommen und sich angeblich auf seine Souverainetätsrechte in allen diesen Dingen berufen. Wir glauben diesen officiösen Mittheilungen einfach nicht, da wir wissen, wie günstig unser einsichtiger Landesherr persönlich die genannten Einrichtungen betrachtet. Was z. B. den Canal betrifft, so ist der Herzog selbst einer der ersten gewesen, der eine Wiederaufnahme des alten Planes veranlaßt hat und es hat ihm u. A. der in der Nähe Altonas lebende Hr. Hansen, der erste Urheber eines auf die Verbindung der beiden schleswig-holsteinischen Meere abzielenden Planes, ausführlichen Vortrag zu halten gehabt. Die Erhebung Rendsburgs zur Bundesfestung, Kiels zum Bundeshafen sind aber Einrichtungen, die für unser Land zu wohlthätig sein würden, und sie werden von der Bevölkerung zu allgemein und lebhaft gewünscht, als daß der Herzog nicht gewillt sein sollte, im Einvernehmen mit seinen Ständen, dem verfassungsmäßigen Organ seiner Länder, das Seinige zur Verwirklichung jener Absichten beizutragen. Falls daher die erwähnten offiziösen Klagen über eine gewisse Zurückhaltung unsers Herzogs jenen drei Fragen gegenüber mehr sein sollten, als leere Hirngespinnste, so muß wohl anzunehmen sein, daß diese sich nicht auf eine Abneigung gegen die Sache selbst, nicht auf „Souverainetätsgelüste" oder dergleichen basirte, sondern auf eine wohlberechtigte Erwägung der allgemeinen politischen Verhältnisse, insbesondere vielleicht der augenblicklichen Stellung Preußens, Oesterreichs und des Bundes zur schleswig-holsteinischen Sache und zu einander in Bezug auf jene Bundes-Angelegenheiten."

Ueber denselben Gegenstand schreibt die „Lib. Corresp." aus Berlin: „Der Wind, der so günstig hier für Schleswig-Holstein oder vielmehr für den Augustenburger wehte, ist plötzlich wieder umgeschlagen. Der Grund ist ganz einfach der, daß man sich hier mit ihm nicht hat verständigen können und daß man von ihm jetzt die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Situation zuschiebt, die man doch selbst geschaffen hat, daß man von ihm jetzt plötzlich kühne Entschlüsse verlangt, die ein rücksichtsloses Anschließen an Preußen und einen offenen Bruch mit Oesterreich und allen Andern voraussetzen. Der arme Herzog sitzt wirklich in einer argen Klemme. Zuerst mit polizeilicher Ausweisung aus seinem prätendirten Herzogthume bedroht, dann ganz bei Seite geschoben, sieht er sich plötzlich von allen Seiten mit Freundschaftsanträgen umringt. Jeder will ihn an sich, d. h. auf seine Seite ziehen, aber weil alle zugleich ziehen und Jeder ihn bedroht, so weiß er jetzt erst recht nicht was er thun soll, und wartet lieber den Verlauf der Dinge noch etwas weiter ab. Seine Lage ist wirklich peinlich, aber was das Schlimmste ist, seinerseits nicht ganz unverdient. Hätte er gehandelt, als ihm die Bundestruppen auf dem Fuße folgten, die Sache läge heute anders, welches auch der unmittelbare Erfolg gewesen sein möchte. Auf der anderen Seite ist die Lage seiner jetzigen Freunde auch nicht gerade besonders günstig. Alles, was man preußischerseits jetzt von dem Herzog verlangt, und was er jetzt vielleicht bei dem besten Willen nicht so geschäftlich bestimmt leisten kann, als man es verlangt, hat er hier vor 5 Monaten angeboten und gebeten, daß man zugreifen möchte, wurde aber nicht angenommen damit. Es ist immer nur ein schwacher Trost, wenn man sich sagt, daß wir bei dem Verschleppen eigentlich noch nichts verloren sahen, ja daß die Ansprüche der nationalen Partei durch die Gewalt der Dinge immer mehr zur Geltung gekommen sind, und sich hoffentlich auch wieder trotz der Verworrenheit der jetzigen Lage zur Geltung bringen werden. Aber die Gewalt der Dinge muß doch ein Organ finden, um sich zur Geltung zu bringen, und das kann jetzt, wie wir sehen, nicht der Herzog, sondern nur die Bevölkerung der Herzogthümer selbst sein. Je bestimmter diese ihren Willen nicht allein ausspricht, sondern durch ihre Entschlos-

Vorschlag zu einer Befestigung der deutschen Strommündungen und Küsten.*)

Wir Deutsche sind gegen einen Angriff zu Lande so ziemlich geschützt, wenn auch alle aus Stein gebauten Festungen viel an ihrer Haltbarkeit durch die neuen Geschosse verloren haben. Desto schutzloser sind wir aber gegen einen Angriff zur See. Und da jede angriffsfähige Nation über Kriegsflotten verfügt, läßt es sich ohne Uebertreibung sagen, daß wir gegen jede Nation schutzlos sind. Die schlimmste Waffe, die ein seetüchtiger Feind gegen ein seeuntüchtiges Volk hat, ist aber eine Blokade. Eine Blokade zerstört Handel und Industrie, was an sich schon ein großes Uebel ist. Allein weit schlimmer noch, als die materiellen Schäden, ist die moralische Corruption, welche eine Blokade unter den besitzenden Klassen verbreitet. Wir müssen eine Blokade unserer Küsten unmöglich machen; dazu giebt es nur zwei Mittel, die nicht von einander zu trennen sind; die Errichtung einer Kriegsmarine und der Bau zweckmäßiger Küstenbefestigungen.

Um die Elbemündung und mithin auch den deutschen Nord- und Ostsee-Kanal schon vor seiner Vollendung und während seines Baues gegen jede Blokade und den letzteren besonders gegen Zerstörung zu sichern, genügt die Errichtung eines oder doch mehrerer kugel- und bombenfesten, eisernen versenkten Rundthürme auf der kleinen, kaum eine halbe deutsche Quadratmeile großen Insel Neuwerk, eine Meile westlich von Cuxhaven, welche vom Festlande durch nur zur Ebbezeit gangbare Watten getrennt ist. Zwei Fuß dickes Schmiedeeisen würde wohl genügen. Dieser Thurm müßte sich kaum 3 bis 4 Fuß über den Wasserstand der höchsten Sturmfluthen erheben und mit einem flach convexen Eisendach versehen sein. Gezogene Kanonen schwersten Kalibers, deren Richtung und Ladung mit Voll- oder Zündkugeln durch Anwendung von Maschinerie möglichst beschleunigt werden kann, würden — bei einer Bedienung von wenigen Artilleristen — hinreichend sein, um auch die stärkste Flotte von der Elbemündung abzuweisen. Sehr zweckmäßig dürfte es jedoch noch sein, in einiger Entfernung von diesem Thurme einen oder zwei ähnliche kleinere zu errichten und diese mit 4 oder 6 gezogenen Geschützen von kleinerem oder verschiedenem Kaliber — um das größere nicht ohne Noth zu verbrauchen — zu armiren. Diese Thürme müßten durch unterirdische Gänge miteinander in Verbindung stehen, um die gegenseitige Aushilfe mit Munition zu ermöglichen, ohne den Transport feindlichen Kugeln bloß zu stellen, wenn diese ja so weit tragen sollten. Da das Erdreich voraussichtlich sehr naß und vielleicht moorig ist, so könnten diese unterirdischen Gänge aus Eisenröhren von den größten Dimensionen, die jetzt hergestellt werden, bestehen, und würde ihre Versenkung auf 10 bis 12 Fuß sie vor jeder Verletzung schützen.

Diese Thürme würden das gesammte Fahrwasser, d. h. die der Schifffahrt offenen Zugänge der Elbe bis auf ein paar Stunden in die See hinaus, jedenfalls aber fast bis zur Sichtbarkeitsgrenze des Cuxhavener Leuchtthurmes, dem sich jedes zur Nachtzeit anfahrende Schiff zur Orientirung nähern muß, beherrschen, und wahrscheinlich die Errichtung ähnlicher Befestigungen auf der Nordspitze des Ritzebüttelschen Gebietes (westlich von Cuxhaven) oder bei Neufeld-Hafen oder Brunsbüttel — von jedem dieser Punkte kann jedes nahende Schiff auf Stunden weit beschossen werden und muß beim Aufsegeln in die Elbe jedenfalls zweien davon auf eine halbe oder selbst eine viertel Meile nahe kommen — überflüssig machen, so gering auch die Auslagen dafür im Verhältniß zur Wirksamkeit sein würden. — Zum vollkommenen Schutze der ganzen deutschen Nordküste dürfte die Errichtung ähnlicher Thürme mit je 4—6 Geschützen auf verschiedenen Punkten, so z. B. auf dem Norder-Plant, auf der vorragendsten Landspitze von Norderhaft-Hafen, bei Ording, oder auf der von Rosenhof bei Westenberger oder auf der Insel Sudfall zur Sperrung des Zugangs zur Hever nach Husum, oder auf der Südspitze der Hitzbank, zur Sperrung des Zugangs zur Eider nach Tönning, und auf der Busumer Südspitze zur Verhinderung der Durchfahrt durch das Norder- und Süder-Piep, — zweckmäßig sein; nicht minder so an der Wesermündung bei Schmurren oder Wömen, und an der Jahde bei Heppens oder Groß-Warden.

Gegen die Einwendung, daß ein oder zwei solcher großer und ein Paar kleinerer Thürme auf Neuwerk, so verheerend sie auch wirken würden, doch nichts gegen das Prinzip der Admirale Nelson und Cochrane — ihre ganze Flottenmacht auf die Forcirung eines Einganges mit Opferung der ersten Schiffe zu werfen — vermöge, bliebe noch die Anwendung schwersten Geschützes aus ähnlichen versenkten Eisenthurm-Batterien auf der Böschhaus-Spitze und bei Dose oder Cuxhaven selbst. An diesen müßte ein eindringender Kriegsdampfer stets auf eine Viertelmeile vorbei, und würde aus einer fast unsichtbaren Scharte minutenweise oder schneller Geschosse im Gewichte von vielen Centnern empfangen, die gleich ein ganzes Stück der Schiffswand sammt den Eisenplatten einschlügen. Aehnliche schwere Geschütze könnten auch von Brunsbüttel aus und von der hannoverschen Seite zugleich in Anwendung gebracht werden, würde dies nothwendig erachtet. Da aber Cuxhaven, welches im Winter voller Schiffe ist, vor jedem Angriff gesichert bleiben muß, so müßten wohl alle nothwendigen Vertheidigungsmittel auf Neuwerk, der Landspitze bei Ritzebüttel und dem Norder-Plant vereint werden, wie sicherlich zur Genüge geschehen kann. Sollte man aber glauben, auch so noch eine herandringende Panzer-Flotte nicht abhalten zu können, so bleibt noch ein wenig kostspieliges, sicheres Mittel der Zerstörung längs des ganzen Tiefcanals der Elbe von Brunsbüttel bis zum Klotzenloch und Norder-Gatt, da sich in diesem große Schiffe innerhalb einer Breite von 2000 Fuß bewegen und die mittlere Strömung von 24 bis 40 Fuß Tiefe benutzen müssen, in welcher sich auch irgend ein etwas voluminöser, unter dem Wasser schwimmender Körper, welchen man von Brunsbüttel aus der Mittellinie des ausströmenden Wassers übergiebt, erhalten würde. Wir würden daher zur Beseitigung der obigen Befürchtung anrathen, daß von Brunsbüttel aus je nach dem Klotzenloch oder Nordloch oder nach dem Hauptfahrwasser an der hannoverschen Küste an abgemessenen, einen electrischen Draht enthaltenden Stricken Sprengkästen (Torpedoes) abgelassen und so lange festgehalten würden, bis ein feindliches Schiff der auf wenige Fuß zu berechnenden Lage desselben nahe ist, um sie dann zu sprengen.

Daher Hand ans Werk mit dieser Küstenbewaffnung, und das sogleich! Einstweilen thut auch eine gewöhnliche Strand-Batterie auf Neuwerk, welche innerhalb 14 oder auch 8 Tagen hergestellt werden kann, den erforderlichen Dienst, nicht nur als Beweis des ernsten Entschlusses, sich nicht ohne Wehr blokiren lassen zu wollen, sondern auch als unfehlbares Mittel, einer allenfallsigen Blokade wirksam die Stirn bieten zu

*) Aus J. J. Sturz' so eben erschienener Schrift: „Der Nord- und Ostsee-Kanal."

senheit zur That verkündet, daß sie nicht über sich wie über ein willenloses Wesen verhandeln lassen will, je fester und entschlossener sie sich zeigt, um so schneller und sicherer wird sie ein bestimmter, ja entscheidender Factor in der Bestimmung ihres Schicksals werden."

Die Offiziösen besprechen bereits sehr lebhaft die Frage wegen der Kriegskosten. Die Neutralen und Dänemark erklären sich dagegen, daß Dänemark sie übernehme. Die Herzogthümer werden sie nicht im Stande sein zu übernehmen, Preußen und Oesterreich wollen sie nicht übernehmen, mithin bleibt nichts anderes übrig, als daß der Deutsche Bund die Kosten trägt. Dies ist in Kurzem der Inhalt der betreffenden Auslassungen.

Heute Vormittag sind die in Berlin anwesenden Bevollmächtigten zur Zoll-Conferenz zu einer Sitzung zusammengetreten. Es werden in derselben wahrscheinlich die neuesten Propositionen Oesterreichs und Bayerns zur Verhandlung kommen. Diese Vorschläge stellen sich jetzt nach offiziösen Mittheilungen noch schlechter heraus, als man zuerst vermuthet hatte. Oesterreich verlangt nicht blos Differenzialzölle zu seinen Gunsten, sondern auch das Zugeständniß, daß der Zollverein den jetzt anzunehmenden Tarif nicht ohne Zustimmung Oesterreichs ändern dürfe. Es ist dies wohl die stärkste Zumuthung, die je gemacht ist. Der Zollverein leidet schon an der großen Schwerfälligkeit seines Geschäftsganges, der eine volle Einstimmigkeit aller seiner Glieder verlangt. Wenn nun endlich ein Mal diese Einstimmigkeit erlangt ist, dann will ein anderer Staat, der nicht Mitglied des Zollvereins ist, Oesterreich, noch das Recht haben, die Ausführung dieses einstimmig gefaßten Beschlusses durch sein Veto zu verhindern.

Uebrigens hat Oesterreich nach der „Presse" gleichzeitig nach Berlin eine Eröffnung gehen lassen, welche betont, daß im Interesse der fortgesetzten politischen Gemeinschaft ein handelspolitisches Einverständniß unerläßlich erscheine.

Wie der „D. A. Z." von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, sind zwischen denjenigen Bundesstaaten des Zollvereins, in welchen eine auf dem Princip der Gewerbefreiheit gegründete Gewerbeordnung eingeführt ist, Verhandlungen im Gange, welche den Zweck haben, für alle diese Staaten eine gewerbliche Freizügigkeit herbeizuführen. Bis jetzt ist eine gemäßigte Gewerbefreiheit in Oldenburg, Nassau, Sachsen-Weimar, Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Reuß j. L., Sachsen-Altenburg, Königreich Sachsen, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Frankfurt a. M., Hessen, Württemberg, gesetzlich constituirt. In anderen Staaten, wie den schwarzburgischen Ländern, ist man mit der Einführung beschäftigt. Uebrigens existirt ein gemeinsames Gewerbegebiet mit gewerblicher Freizügigkeit schon für die thüringischen Staaten Weimar, Coburg-Gotha, Meiningen, Altenburg und Reuß j. L.

Briefe aus London stellen nach der „Nordd. Allg. Z." den Rücktritt Lord Palmerstons nach Schluß der Parlaments-Sitzung in Aussicht. Nur in der Hoffnung auf den Rücktritt des Premiers soll übrigens Lord Clarendon seinen gegenwärtigen Posten übernommen haben, da er bekanntlich die Erbschaft Lord Palmerstons anzutreten gedenkt. Wie dem nun auch sein mag, immerhin werden belangreiche Modificationen im Ministerium erwartet.

Deutschland.

Berlin, 7. August. Se. Majestät der König ist gestern Abend 10½ Uhr von Stettin und Swinemünde hierher zurückgekehrt.

— Der Herzog und die Herzogin von Schleswig-Holstein sind Nachmittags hier eingetroffen und haben im Kronprinzlichen Palais Wohnung genommen. Wie man hört, werden die Gäste nur wenige Tage hier verweilen.

— In militairischen Kreisen verlautet, daß in der nächsten Zeit eine aus Ingenieur- und Artillerie-Offizieren zusammengesetzte Commission hier zusammentreten wird, um zu berathen, welche Veränderrngen in der Befestigungskunst mit Rücksichten auf die neuerdings gemachten Wahrnehmungen bei den Erfolgen mit den gezogenen Geschützen rathsam erscheinen.

— Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat an die landwirthschaftlichen Centralvereine eine Circular-Verfügung erlassen, durch welche diese aufgefordert werden, sich über das Ergebniß der Berathungen des Landes-Oeconomie-Collegiums in Bezug auf das landwirthschaftliche Prämienwesen zu äußern. Zu diesem Zwecke sollen die Zweigvereine gefragt und unter Benutzung der Ansichten dieser in den Central-Vereinen berathen werden. Das Resultat der Berathungen soll bis zum 1. December d. J. hierher berichtet werden. Das Landes-Oeconomie-Collegium hat sich bei dieser Discussion über diesen Gegenstand als Cardinalsätze zwei Fragen gestellt: Sollen sich die Prämiirungen lediglich auf Ausstellungen, d. h. also auf die Einzelleistung einer Wirthschaft rc. beschränken? oder sollen sie sich, wie es jetzt in Frankreich geschieht, auch auf die Gesammtleistung außerhalb der Ausstellung erstrecken, so daß eine ganze Wirthschaft das Object der Prämie bilden kann? Die Majorität neigte sich der ersten Ansicht zu.

— Aus Lauenburg schreibt man der „Oder-Zeitung": Vor vier Jahren wurde hier auf Betrieb der Stadtverordneten und des damaligen liberalen Magistrats eine höhere Bürgerschule eingerichtet. Jetzt ist der Magistrat conservativ und setzt den Bemühungen der Bürger und ihrer Vertreter, der Stadtverordneten, eine höhere Töchterschule ins Leben zu rufen, passiven Widerstand entgegen. Die hauptsächlichsten Motive, die man gegen eine solche Schule anführt, sind die: „die Bürgertöchter werden, wenn sie eine höhere Töchterschule besucht haben, nur Kreisrichter heirathen wollen", ferner: „daß Bildung für Mädchen in den meisten Fällen deren Ruin herbeiführt." Mit diesen wunderlichen Anschauungen ihres Bürgermeisters und seiner Räthe sind die guten Lauenburger nun nicht einverstanden. Sie wandten sich an die Kösliner Regierung und diese schickte ihnen den Regierungs- und Schulrath Neumann, um in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten die Ausgleichung der bestehenden Differenzen beider städtischen Behörden zu versuchen. Der Herr Bürgermeister nahm jetzt zur diplomatischen Strategie seine Zuflucht. Am 12. Mai d. J, um 11 Uhr Vormittags, fand sich der Herr Regierungs- und Schulrath in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten ein, wo die Mitglieder bereits in beschlußfähiger Zahl versammelt waren; dahingegen war von dem Magistrat nur der Herr Bürgermeister Minde anwesend. Derselbe erklärte, nachdem er zuvor gesorgt hatte, daß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde, daß die übrigen Magistrats-Mitglieder nicht erscheinen würden, so z. B. wäre der Herr Kämmerer Fixson in städtischen Geschäften verreist, die Herren Thierarzt Vormeng, Maurermeister Neitzel, Conducteur Karl ebenfalls nicht ortsanwesend und der Herr Apotheker Kolodzieysky behindert. Natürlicher Weise konnte unter diesem Umständen der beabsichtigte Zweck nicht erreicht werden. Man ging unverrichteter Sache auseinander. Es muß bemerkt werden, daß die Königliche Regierung den Zweck der Reise und die Ankunft des Schulraths länger als acht Tage vorher dem Magistrat angezeigt hatte; es wird ferner und ausdrücklich bemerkt, daß der Kämmerer Fixson, während der Bürgermeister ihn in städtischen Geschäften verreist wissen wollte, sich im Rathhause befand.

Stettin, 6. Juni. Die „Ostsee-Ztg." hört, daß Se. Majestät der König in Stettin sich in Betreff der auswärtigen Verhältnisse dahin äußerte: Die neutralen Mächte schlügen ein Verfahren ein, als wenn die Verbündeten nicht die Sieger, sondern die Besiegten wären. So sei es denn Preußen leider noch nicht gelungen, auf der Londoner Conferenz die Majorität zu erlangen. „Uebrigens", fügte Se. Majestät hinzu, „bin Ich kein Freund von Majoritäten." Se. Maj. der König haben heute Vormittag die Revue der in Swinemünde liegenden Kriegsschiffe abgenommen, wobei die Schiffe mit 101 Kanonenschüssen salutirten. Die Revue fand nicht, wie erwartet wurde, auf See statt, obschon das Wetter nicht ungünstig war. Darauf begab sich der König zu Wagen nach Heringsdorf, zum dîner dînatoire bei dem Besitzer Grafen Stolberg und verspätete sich in Folge davon die Abreise von Swinemünde, so daß die Ankunft hier erst um 7 Uhr stattfand. Se. Maj. begab sich mit Gefolge sofort nach dem Bahnhofe, um mittelst Extrazuges die Reise nach Berlin fortzusetzen.

Swinemünde, 6. Juni. (Ostſ.-Z.) Gestern Abend um 7½ Uhr trafen Se. Maj. der König, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin nebst Gefolge auf der „Grille" hier ein und landeten, nach einer kurzen Tour bis zu den Molen, an der Dampfschiffsbrücke gegenüber Hotel Eickmeyer. Das Geschwader empfing die Allerhöchsten Herrschaften unter Kanonendonner und hatte sich die Mannschaft auf den Raaen aufgestellt; eine zahlreiche Menschenmenge, vergrößert durch das inzwischen auf verschiedenen Dampfern eingetroffene Publikum von Berlin, Stettin, Ueckermünde rc. bedeckte den Platz von der Schifffahrts-Commission bis zur Landungsbrücke. Die Stadt war festlich geschmückt und am Abend glänzend illuminirt; die im Hafen liegenden Schiffe hatten geflaggt. Se. Maj. stieg im Hotel Eickmeyer ab, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin verblieben an Bord der „Grille"; die Prinzen Albrecht (Vater und Sohn), Prinz Carl und der Erbprinz Wilhelm von Mecklenburg wohnten nebst Gefolge beim Consul Heyse. Heute Morgen um 8 Uhr ließ Se. Maj. die Truppen im Parademarsch defiliren, und begab sich später in Begleitung der hohen Herrschaften im offenen Kutter nach der Flotte zur Inspection, welche im Hafen abgehalten wurde. Se. Maj. verweilte längere Zeit an Bord der „Arcona" und der „Nymphe." Ein demnächst beabsichtigter Ausflug nach dem benachbarten Heringsdorf mußte des plötzlich eintretenden Regens wegen aufgegeben werden. Nach beendetem Diner, welches im Hotel Eickmeyer eingenommen wurde, und zu dem auch die Spitzen der Behörden gezogen waren, kehrten die hohen Herrschaften um 2¾ Uhr auf der „Grille" unter Geschützdonner der Flotte und Hurrahruf der versammelten Menge nach Stettin zurück.

— Nach der „Kreuzztg." empfingen bei der Vorstellung der Offiziere und Mannschaften der Contre-Admiral Jachmann, Pr.-Lieutenant im Seebataillon Freundt und Oberstabsarzt Dr. Walbrach Decorationen. Bei der Vorstellung sagte Se. Maj. etwa Folgendes: „Ich bin heute hierher gekommen, um der Marine Meine Anerkennung, Meine Zufriedenheit und Meinen Dank für ihre Leistungen in diesem Kriege auszusprechen. Ihr habt gethan, was mit den geringen Streitmitteln, welche Euch zur Verfügung standen, möglich war. Ihr habt gezeigt, daß der echt preußische Geist des Muthes und der Tapferkeit Euch beseelt, wie Eure Brüder der Armee. Ich bin überzeugt, daß Ihr unter der vortrefflichen Führung des Prinzen und Eurer Offiziere den Feind schlagen werdet, wenn die Marine stärker und mächtiger geworden sein wird. Ich danke Euch für Eure Tapferkeit, Ich danke Euch für das, was Ihr bisher gethan habt!"

Krefeld, 6. Juni. (Rh. Ztg.) Es war der Wunsch vielfach laut geworden, Schulze-Delitzsch bei seinem bevorstehenden Besuche einen Fackelzug darzubringen; ein Comité aus allen Kreisen und Ständen hatte bereits das Nähere festgesetzt. Da wird vom Oberbürgermeister Herrn Ondereyck die nachgesuchte Erlaubniß versagt. Den Bürgern kann es übrigens nicht benommen werden, ihre Hochachtung Herrn Schulze-Delitzsch in anderer herzlicher Weise auszudrücken.

Frankreich.

— (K. Z.) Die Angelegenheit La Pommerais beschäftigt noch immer sehr die Gemüther. Der Cassationshof hat seinen Antrag um Cassirung des Urtheils verworfen. In Folge dessen hat sein Advokat Lachaud eine Audienz beim Kaiser und der Kaiserin gehabt. Seine Mutter, die eine sehr fromme Frau ist, hat vor einigen Tagen einen Brief an Pius IX. gerichtet, in welchem sie den Papst in den rührendsten Ausdrücken beschwört, sich beim Kaiser für ihren „unglücklichen Sohn" zu verwenden. Dennoch glaube ich nicht, daß La Pommerais große Aussicht hat, begnadigt zu werden. Die Aufregung, welche im Faubourg St. Antoine die neulich unter seltsamen Umständen erfolgte Hinrichtung eines armen Teufels in Orleans hervorgerufen und die Vorbereitungen zu großartigen Demonstrationen, die man damals in jenem Stadttheile getroffen, als es einen Augenblick lang hieß, La Pommerais werde von den Geschworenen freigesprochen werden, sind nicht unbeachtet geblieben. Es gilt, durch ein Factum die Rechtsgleichheit zu constatiren und darzuthun, daß nicht, wie man hat behaupten hören, nur der arme dumme Teufel zum Tode verurtheilt werde, der verschmitzte und sich klug vertheidigende Verbrecher von dieser Strafe unerreicht bleiben könnte.

Italien.

Rom, 1. Juni. (K. Ztg.) Der heilige Vater erhält sich bei seiner sinkenden Gesundheit so viel Ergebung und stille Heiterkeit, daß seine Umgebung und wer sonst in seine Nähe kommt, nicht Bewunderung genug dafür haben. Doch hört man ihn öfter bedauern, daß ihn sein Zustand verhindere, sich mit gewissen Verwaltungs-Angelegenheiten, wie er es wünsche, jetzt eingehender zu beschäftigen. Damit aber wenigstens denen, welche seine besondere Hilfe suchen, die Gewißheit werde, daß ihre Bitten schnell und sicher in seine Hände gelangen, so ist nach dem Muster anderer Residenzen im General-Postamte für die Immediat-Eingaben ein besonderer Briefbeutel bestellt, welcher täglich zu seiner Einsicht nach dem Vatican gebracht wird. Das für die künftige Woche angesagte geheime Consistorium ist aufgeschoben.

Danzig, den 8. Juni.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 7. Juni.] Vorsitzender Herr Rechts-Anwalt Roepell, Vertreter des Magistrats: die Herren Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Strauß, Ladwig und Licht. Bei der Revision des städt. Leihamts hat sich ergeben, daß am 15. Mai cr. ein Bestand von 21,740 Pfänder war im Werthe von 66,719 Rt. 15 Sgr. — Der Schiedsmann des 27.—29. Stadtbezirks, Zimmermeister C. R. Liedtke, hat Danzig verlassen; das Königl. Polizei-Präsidium hat 3 Candidaten für diese Stelle vorgeschlagen, von welchen die Versammlung einen zu wählen hat. Herr Dr. Liévin fragt den Herrn Magistrats-Commissarius, ob die Versammlung an die Vorschläge der Polizeibehörde gebunden sei? Herr Dr. Lintz weist aus dem für die Wahl von Schiedsmännern erlassenen Specialgesetz nach, daß allerdings aus der von der Polizei eingereichten Liste gewählt werden müsse. Die Herren Roepell und Breitenbach sind derselben Ansicht. Herr Geheime Rath Jebens stellt hierauf den Antrag, das Königliche Polizei-Präsidium durch den Magistrat ersuchen zu lassen, eine andere mehr Namen enthaltende Liste für diesen Fall vorlegen zu lassen. Die Versammlung erhebt diesen Antrag zum Beschluß. — Magistrat wünscht, daß zur Prüfung der Ausführbarkeit und event. Aufstellung bestimmter Vorschläge in Bezug auf Einrichtung eines Communal-Kirchhofes eine gemischte Commission niedergesetzt werde. Veranlassung hierzu giebt der Umstand, daß die im Innern der Stadt und innerhalb der Außenwerke belegenen Kirchhöfe theils schon jetzt geschlossen werden, theils wegen Ueberfüllung in nächster Zeit geschlossen werden sollen, sowie die Nothwendigkeit, zur Beerdigung der Armenleichen einen Kirchhof herzustellen, falls der jetzige Lazarethkirchhof der Stadt entzogen werden sollte. Die Versammlung erklärt sich für Einsetzung einer solchen gemischten Commission und erwählt aus ihrer Mitte die Herren Jebens, Dr. Piwko, Dr. Liévin, Pretzell, J. C. Krüger, Commerzienrath Bischoff, Helm. — Magistrat zeigt an, daß er seinerseits die Herren Stadträthe Hahn, Olschewski und Preußmann zu Mitgliedern der Feuerlösch- und Nachtwach-Deputation ernannt habe. Der Beschluß der Versammlung, daß zur Giltigkeit eines Beschlusses dieser Deputation die Anwesenheit von vier Stadt-Verordneten erforderlich sei, gehe zwar nach Ansicht des Magistrats über die Competenz der Stadtverordneten hinaus, derselbe habe aber materiell gegen diese Bestimmung nichts einzuwenden und deshalb die Constituirung der Deputation vollzogen. — Die Versammlung genehmigt nach dem Wunsche des Magistrats, daß fortab die von den Grundstücksbesitzern für Trottoir zu zahlenden Beiträge nicht definitiv von der Kämmereikasse vereinnahmt, sondern von derselben nur zur Asservation genommen und zur Disposition der Baudeputation für die Trottoirlegung gehalten werden. — Für Ohra soll eine neue einklassige Schule nebst Lehrerwohnung in Massivbau ausgeführt werden. Das Kgl. ländliche Polizeiamt hat nun den Magistrat angefragt, ob er bereit sei, den Werth des Holzes, welches zum Fachwerksbau erforderlich sein würde, beim Massivbau aber nicht zur Verwendung kommt, in Geld nach der Taxe der nächsten Kgl. Forst zu vergüten. Magistrat hat hiergegen nichts einzuwenden und ersucht um Bewilligung der Summe von 181 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., welche den Werth des zum Fachwerksbau nöthigen Holzes repräsentirt. Die Versammlung acceptirt nach kurzer Debatte den Vorschlag und bewilligt die Summe. — Die Kosten für die in Neufahrwasser vom 1. April bis 12. Mai stationirt gewesene provisorische Feuerwehr betrugen 48 Thlr. 15 Sgr., welche die Versammlung bewilligt.

Die Verhandlung über die Vorlage betr. die Reorganisation des Volksschulwesens wird vertagt. Es wird für dieselbe in etwa 3 Wochen eine besondere Sitzung angesetzt werden. Zu den Anträgen der Commission, der Schul-Deputation und des Magistrats betr. die Fixirung der Gehälter für die Elementarlehrer ist ein Gegenantrag von dem Stadtverordneten Stoboy, ein anderer von dem Stadtverordneten Rickert eingegangen. (Schluß folgt.)

* Zur Erinnerung an die volksthümliche Feier des Shakespeares-Tages auf dem alten Weinberge ist die dort gehaltene Festrede des Herrn A. L. Lua im Verlage von Herrn Const. Ziemssen hierselbst im Druck erschienen. Den Freunden und Theilnehmern jener Feier dürfte diese Schrift eine willkommene Gabe sein.

* Von dem Musik-Corps des 3. Ostpr. Gr.-Regts. Nr. 4 und dem hierher beurlaubten Musik-Corps des Leibhusaren-Regts. findet nächsten Freitag im Selonke'schen Etablissement zum Besten der Pensions-Zuschußkasse der Musikmeister des preußischen Heeres ein Doppel-Concert unter Mitwirkung eines starken Tambour- und Hornisten-Corps statt.

* Von der hiesigen Privat-Actienbank ist ein auf dem Flur des Geschäftshauses gefundener Coupon über 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. dem Kgl. Polizei-Präsidium übergeben worden.

* Gestern Nachmittags wurde von Arbeitern beim Reinigen der Radaune in Stadtgebiet eine männliche Leiche aufgefunden, welche ganz versandet und in Verwesung übergegangen war. Nachdem die-

---

können. Sorgen wir ferner dafür, in kürzester Zeit ein paar Dutzend schnell segelnder Dampfer, von den Eigenschaften der „Grille", zu besitzen, so wird keine Regierung eines handeltreibenden Volkes daran denken, auch um viel directerer Interessen wegen, als jetzt die eine oder andere in der holsteinischen Frage zu haben vermeint, Deutschland mit einer Blokade oder einem Kriege zu bedrohen. Es kostet uns bloß ein paar Millionen Thaler und wir setzen durch, daß man uns unsere eigenen Angelegenheiten selbst reguliren läßt. Die gegenwärtige Phase Deutschlands erfordert Handeln, — durch Worte wird sie nicht überwunden. Trotz allen Schreiens über unsere angeblichen Ungerechtigkeiten achten uns die Engländer heut höher, als vor einem Vierteljahre, wo sie uns als Stammgenossen traulichst auf die Schulter klopften und als Schlafmützen heimlich verlachten.

Erweisen sich diese bombenfesten gerundeten Eisenthürme oder auch nur Halbthürme wirksam auf der Westseite, so sind sie es gewiß auch auf der Ostseite, und dort von der Alsener Förde an bis Königsberg an wenigstens 15 Punkten im höchsten Grade nützlich anzuwenden, obschon bei Weitem nicht so nothwendig, als auf der Nordseeseite.

Was die Elbe und den Kanal durch Holstein betrifft, so werden diese Land- und Seevesten die kräftigsten und wohlfeilsten Küstenschutzmittel darstellen, die je bekannt geworden sind. Kein anderes Land, außer Rußland durch Kronstadt und die Vereinigten Staaten durch die Charleston-Forts, kann in den Besitz eines solchen gelangen, weil keines einen so günstig gelegenen und bei den jetzt ungemein vervollkommneten Geschützen so ausgezeichnet wirksamen Schlüsselpunkt zu irgend einem seiner Häfen hat, wie ihn die Insel Neuwerk zur Elbe und dem Kanal bietet.

Hier ist nicht von Unmöglichkeiten, nicht von Summen die Rede, welche für Deutschland unerschwinglich wären. Die nöthigen Werke ließen sich für wenige Millionen Thaler ausführen, und was ist eine solche Summe für ein Land, das in 5 Jahrzehnten allein für Bundesfestungen 80 bis 90 Millionen, für sonstige Landbefestigungsbauten noch größere Summen und für seine Armeen, die österreichische nicht mitgerechnet, wohl 3000 Millionen Thaler ausgegeben, ohne sich dadurch eine entscheidende Stellung unter den Großmächten zu schaffen?

selbe ins Stadtlazareth geschafft war, wurde sie von einem Arbeiter aus Stadtgebiet recognoscirt und festgestellt, daß der Verunglückte dessen Schwager, zuletzt Lokomotivheizer, Namens Berg sei, welcher am 17. October v. J., Abends, von Hause gegangen und nicht zurückgekehrt sei.

⫩ Marienwerder, 7. Juli. Die beiden Portale unseres zu Ende des vorigen Jahrhunderts erbauten Appellationsgerichts-Gebäudes sind durch kolossale gußeiserne Fasces, die Symbole der Majestät des Gesetzes und der staatlichen Strafgewalt, geziert, die, wenn auch an sich nicht gerade ausnehmend schön, doch dem Stil des Gebäudes conform gehalten sind und immerhin einen monumentalen Charakter besitzen. Neuerdings haben die aus den Fasces hervorragenden Beile Anstoß erregt und sollen in Folge gepflogener Verhandlungen nächstens entfernt werden. Bekanntlich trugen im alten Rom die den Consuln, Feldherren u. s. w. zugeordneten Lictoren, die Vollstrecker der verhängten Leibesstrafen, solche Beile in ein Bündel Stöcke eingebunden, weil es zu ihren amtlichen Functionen gehörte, den Missethätern vor der Enthauptung Stockstreiche zu ertheilen. Wenn nun das Zartgefühl unserer Zeit die Beseitigung der Beile wirklich erheischt, was sollen uns noch die unschönen Stümpfe von Stockbündeln? Der Todesstrafe, die nicht abgeschafft wird, versagt man ihr classisches Sinnbild — und der Prügelstrafe, die abgeschafft ist, will man ein ehernes Denkmal gönnen? Es verlautet zwar, man gedenke die Stumpfe von jetzt ab als Symbole der Einigkeit gelten zu lassen. Für diesen Begriff aber hat die Kunstsprache bereits Pfeilbündel als allgemein verständlichen Ausdruck eingeführt. Und welche Einigkeit sieht man sich denn gerade jetzt gedrungen zu versinnbildlichen? — Unsere Stadt ist nicht eben reich an Werken plastischer Kunst; wir können daher den Wunsch nicht unterdrücken, daß der uns lieb gewordene Schmuck unseres Justiz-Palastes von oben her mit conservativen Blicken angesehen werden möge.

+ Von der Memel, 6. Juni. Die Zustände in den polnischen Landkreisen sind gegenwärtig für die größeren Gutsbesitzer nahezu unerträglich und weit ärger, als es in der Zeit, wo die Insurrection ihren Höhepunkt erreicht hatte, je gewesen. Der Ukas wegen Emancipation des Bauernstandes, dem selbst von enragirten Russenfeinden das Zeugniß eines durchdachten, wohlthätigen und tief eingehenden Gesetzes nicht vorenthalten wird, findet in der Ausführung die unendlichsten Schwierigkeiten, die theils in der politischen Unreife des Bauernstandes, theils in der absichtlichen Aufreizung desselben gegen die größeren Landbesitzer seinen Grund hat. Während unter Anderm in dem Gesetze bestimmt wird, daß den Bauern die Ländereien, deren Beweidung ihnen gestattet war, als freies Eigenthum eingeräumt werden sollen, beansprucht eine große Zahl derselben auch die Ländereien, auf denen sie überhaupt ihr Vieh jemals ohne jede Berechtigung zur Weide getrieben haben, wofür sie polizeilich gestraft sind oder wenigstens, falls die Ueberschreitung zur Anzeige gekommen wäre, bestraft hätten werden müssen. Gütliche Vorstellungen darüber bleiben ohne Frucht und natürlich bleibt den Civilbehörden, welchen die Ausführung des Gesetzes übertragen ist, nichts übrig, als mit bewaffneter Gewalt einschreiten zu lassen, wenn sie anders die rechtmäßigen Eigenthümer in ihrem Rechte schützen wollen. Mit der Emancipation des Bauernstandes ist zugleich verbunden eine ausgedehntere Autonomie der Gemeinden. Dieselben gehen bei dem nunmehr gesteigerten Selbstgefühle den größern Gutsbesitzern gegenüber überall darauf hinaus, die Woite, welche außer der polizeilichen Gewalt auch eine richterliche in Betreff der Erbschoftsangelegenheiten bis zu einer gewissen Höhe des Erbschafts-Objects haben, aus ihrer Mitte zu wählen. Man denke sich nun einen polnischen Bauer, der kaum im Stande ist, seinen Namen zu schreiben, als selbstständigen Richter in Erbschafts-Angelegenheiten. Man denke sich dazu auch, welche unerhörte Ansprüche an diese Woits von ihren Wählern gemacht werden, während andererseits von den Gutsbesitzern denselben das Amt auf alle mögliche Art erschwert und verleidet wird, um sie zur Niederlegung desselben zu veranlassen, und man wird sich eine ungefähre Vorstellung von derartigen Zuständen zu machen im Stande sein. Murawieff hat in Folge dessen vorläufig befohlen, daß mit der Wahl der Woite Seitens der Gemeinden innegehalten und das frühere Verhältniß, nach welchem die Woite von den Behörden eingesetzt wurden, beibehalten werde. — Der Ukas über die Bauern-Emancipation, der zum guten Theil aus der Absicht des divide et impera hervorgegangen ist, wird und muß zunächst die großen Grundbesitzer in die Arme der russischen Regierung treiben, weil sie ohne energischen Beistand derselben zu Grunde gehen müssen. Daß übrigens diese Wirren etwa zu Empörungen der Bauern und zu offener Gewalt gegen die Gutsbesitzer führen können, ist nicht zu befürchten, weil der littauisch-polnische Bauer durch die lange Knechtschaft, unter der er lebt, viel zu entnervt ist, um sich zu dergleichen Excessen gegen seine früheren Herren verleiten zu lassen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juni 1864. Aufgegeben 2 Uhr 9 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Lept. Crs.			Lept. Crs.
Roggen flau, loco	37	37⅛	Preuß. Rentenbr.	97¾	97¼
Juni-Juli	36⅜	37⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	84⅛	84¼
Septbr.-Octbr.	40⅞	41¼	4% do. do.	—	94½
Spiritus Juni	15⅝	15⅚	Danziger Privatbk.	102½	—
Rüböl do.	12¾	13	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Oestr. Credit-Actien	84⅞	85
4½% 56er. Anleihe	100¼	100¼	Nationale	69⅞	70
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105¾	Russ. Banknoten	84	84
			Wechselc. London	—	6. 20¼

Fondsbörse: Schluß fest.

Hamburg, 7. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco flau, Termine ruhiger. Roggen loco matt, Termine billiger angeboten. Oel October 28¼ — 28⅛. Zink 500 Ctr. W. H. 15 5/16.

London, 7. Juni. Silber 61⅜. Türkische Consols 47⅞. Schwül. Consols 90. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 44½. 5% Russen 89. Neue Russen 87. Sardinier 85. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 8¼ ß. Wien 11 Fl. 80 Xr.

Der Dampfer „Hibernian" ist aus Newyork in Londonderry eingetroffen.

Liverpool, 7. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise fest

Middling Georgia 28¼ — 28½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾ — 19, Fair Bengal 16½, Middling fair Bengal 15, Middling Bengal 13½, Fair Scinde 15½ Middling fair Scinde 14, China 18¾.

Paris, 7. Juni. 3% Rente 67, 00. Italienische 5% Rente 70, 10. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 403, 75. Credit mob.-Actien 1133, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 538, 75.

Danzig, den 8. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/5 ℔. von 64/65 — 66/67 — 68/69 — 70/72/74 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/7 — 129/30℔. von 59/62—64/65 Sgr. Alles pr 85℔.
Roggen 120/1—125/7/8℔. von 41½—42½/44 Sgr.
Erbsen 46—47½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112℔. von 33/34—35/36 Sgr.
do. große 110/112—114/115℔. von 34/35—36/37 Sgr.
Hafer 27—28 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön Wind: NW.

Der Weizenhandel war heute durchweg flau und lustlos; verkaufte 170 Lasten mußten fl. 10 pr Last billiger als Ende voriger Woche abgegeben werden und selbst zu dieser Erniedrigung fehlte es an weiterer Kauflust. Bezahlt für 126℔. sehr hell fl. 395, 128/9℔. gut bunt fl. 400, 133℔. fein weißbunt fl. 440, Alles pr 85℔. — Roggen ebenfalls ohne Kauflust und billiger erlassen. Nur 6 Lasten 120/1 ℔. konnten zu fl. 250 pr 81⅚ ℔. verkauft werden. — Weiße Erbsen fl. 275, 285 nach Qualität, grüne fl. 260, Alles pr 90℔. verkauft. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 7. Juni. (N. E. A.) Witterung: gestern warm mit Regen, heute kühl. Wind: Nord. Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Preise für Gerste und Erbsen sind gestiegen, die für die übrigen Getreidegattungen haben sich vollkommen behauptet. Von Spiritus ist die Zufuhr ganz gering, der Begehr dafür sehr stark und hohe Preise zu bedingen. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125 — 132℔. 60/61—68/69 Sgr., bunt 124—130℔. 57/58—63/64 Sgr., roth 123 — 130 ℔. 53/54 — 61/62 Sgr., abfallender 115 — 122 ℔. 41/42—51/52 Sgr. — Roggen 120 — 126 ℔. 39 — 42½ Sgr. Gerste große, 111—118℔. 34—37½ Sgr., kleine 104 — 113 ℔. 31—35½ Sgr. Hafer 62—84 ℔. 20 — 26 Sgr. Erbsen, weiße Koch- 42—45 Sgr., grüne, kleine 36—40 Sgr., große 37 — 41 Sgr. — Für Spiritus bei Partie heute 15¾ Rp. pr 8000% Tr. zu bedingen.

Königsberg, 7. Juni. (K. H. Z.) Wind: West. + 12. Weizen unverändert fest, hochbunter 122 — 130℔. 56—72 Sgr. Br., 124—125—129—130℔. 62½—70 Sgr. bez., bunter 120 —130℔. 52 — 66 Sgr. Br., 124 — 125℔. 58 Sgr. bez., rother 120 — 130℔. 52—64 Sgr. Br., 123—124—134 ℔. 55—65½ Sgr. bez. — Roggen matter, loco 114 — 120 — 126 ℔. 37 — 41 — 44 Sgr. Br., 114—115—120—121—126 ℔. 36 — 40½ —43½ Sgr. bez., Termine etwas nachgebend, 120℔. pr Juni und Juni-Juli 42 Sgr. Br., 41 Sgr. Gd., 80℔. pr Juli-Aug. 43½ Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd., pr September-October 45 Sgr. Br., 44 Sgr. Gd. — Gerste fest, große 100 — 112℔. 26—35 Sgr. Br., 112 ℔. 32½ Sgr. bez., kleine 98—110 ℔. 26 — 34 Sgr. Br, 105℔. 32 Sgr. bez. — Hafer unverändert fest, loco 70 — 82 ℔. 18—26 Sgr. Br., 50 ℔. Zollg. 22½ Sgr. bez. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 40 — 50 Sgr. Br., 42 —44 Sgr. bez., graue 34 — 45 Sgr. Br., 37 Sgr. bez., grüne 34—42 Sgr. Br., 40 — 42 Sgr bez. — Bohnen 44 — 52 Sgr. Br., 45 — 46 Sgr. bez. — Wicken 30 — 43 Sgr. Br. — Leinsaat ohne Kauflust, feine 108—112 ℔. 75—95 Sgr. Br., mittel 104 — 112 ℔. 60 — 78 Sgr. Br., 108—109—110 ℔. 70½ —74 Sgr. bez., ordinär 96 — 106℔. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rp., weiße 8 — 14 Rp. pr Ctr. Br. — Timotheum 4 — 6½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13½ Rp — Rüböl 13½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50 — 56 Sgr. — Rübkuchen 48 — 52 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 7. Juni loco Verkäufer 16⅓ Rp., Käufer 16 Rp. ohne Faß; pr Juni Verkäufer 16⅓ Rp. ohne Faß; pr Juni, Juli, August Verkäufer 16⅚ Rp., Käufer 16⅓ Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 17⅔ Rp., Käufer 17⅙ Rp. incl. Faß; pr September Verkäufer 18 Rp., Käufer 17⅓ Rp. incl. Faß pr 8000% Tr.

Bromberg, 7. Juni. Wind: SW. Mittags + 17°. Weizen 123 — 135 ℔. holl. 50 — 58 Rp. — Roggen 120 — 128 ℔. holl. 31 — 35 Rp. — Gerste, große 25 — 27 Rp., kleine 23 — 25 Rp. — Hafer 18 — 20 Rp. — Erbsen 26 — 30 Rp. — Raps und Rübsen nominell. — Spiritus 15⅔ Rp. pr 8000%.

Stettin, 7. Juni. (Ostſ. Z.) Weizen matt und niedriger, loco pr 85℔. gelber 52 — 57 Rp. bez., 83/85 ℔. gelber Juni-Juli 57 Rp. bez., Juli-Aug. 57½, ¼ Rp. bez., Sept.-Oct. 59½, ¼ Rp bez. u. Gd., ½ Rp. Br., Frühj. 63 Rp. Br., 62½ Rp. Gd. — Roggen niedriger, pr 2000 ℔. loco 37 — 37¾ Rp. bez., Juni-Juli 38, 37¾, ½, ¾ Rp. bez., Juli-August 38 Rp. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 38¾ Rp. bez., Sept.-Oct. 40½, 40 Rp. bez., Frühj. 43 Rp. Br. — Gerste Märk. pr 70℔. 33 Rp. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen, Futter- 36½—39 Rp. bez., Koch- 41 Rp. bez. — Rüböl stille, loco 13⅔ Rp. Br., kurze Lief. 13 5/12 Rp. Br., Sept.-Oct. 13⅓ Rp. Br., ¼ Rp. Gd. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß und mit Faß 15¼ Rp. bez. (in einem Falle 15⅛ Rp. bez.), Juni-Juli 15¼ Rp. bez., Juli-Aug. 15 7/24 Rp. bez. u. Gd., August-Sept. 15½ Rp. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 15⅔, ⅝ Rp. bez., ⅔ Rp. Br. u. Gd. — Angemeldet 150 W. Weizen, 150 W. Roggen. — Thran, brauner Berger Leber- 36 Rp. bez., Astrachanischer Robben- bei Posten auf Lief. 13 11/12 Rp. bez. u. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 14 Rp. Br, pr Sept.-Oct. 14 Rp. Br.

Berlin, 7. Juni. Weizen pr 2100 ℔. loco 49 — 60 Rp. nach Qual., weiß bunt. poln. 57 Rp. ab Kahn bez. — Roggen pr 2000℔. loco 81/82℔. 36⅝ Rp. sofort zu entlöschen ab Kahn bez, 82/83℔. 37¾ Rp. ab Bahn bez., 80/81℔. 37½ — 37 Rp. ab Kahn bez., 1 Lad. 84℔. 37½ Rp. bez., Juni 37½ — 37⅛ — 37⅜ — 37⅛ Rp. bez. u. Br., 37 Rp. Gd., Aug.-Sept. 40 — 39¾ Rp. bez., Sept.-Oct. 41¾ — 41 Rp. bez. u. Gd., 41¼ Rp. Br., Oct.-Nov. 41¾—41½ Rp. bez. u. Gd., 41½ Rp. Br. — Gerste pr 1750 ℔. große 30 — 36 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 23—25½ Rp., Juni 22⅞ Rp. bez. u. Br., Aug.-Sept. 24¾ Rp. Br., Sept.-Oct. 24½ Rp. bez., Oct.-Nov. 24½ Rp. Br. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 39 — 46 Rp. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13 Rp. Br., Juni 13 — 12 23/24 Rp. bez. u. Gd., 13⅓ Rp. Br., Aug.-Sept. 13 5/12—13⅓ Rp. bez. u. Br., Sept.-Oct. 13 13/24—13 5/12 Rp. bez. u. Gd., 13½ Rp. Br., Oct.-Nov. 13—13 13/24—13 11/24 Rp. bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 14 Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16 1/12 Rp. bez., Juni 15⅚ —15 17/24—15⅚ Rp. bez. u. Br., 15¾ Rp. Gd., Aug.-Sept. 16¼ — 16 5/12 Rp. bez. u. Br., 16⅓ Rp. Gd., Sept.-Oct. 16 5/12 — 16 13/24 — 16½ Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 16 1/12 — 16⅙ Rp. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 7. Juni 1864. Wind: NW.

Angekommen: Tait, Alliance, Shields, Kohlen. — Shaw, Aeolus, London, Cement. — Wittenhagen, Emma; Brandt, Sophia; beide von Swinemünde mit Gypssteinen. — Hille, Erindringen, Stavanger, Heringe.

Den 8. Juni Wind NO.

Angekommen: Lund, Lancett, Wismar; Stephan, I'll Fry, London; Worsoe, Jonanthe, Nyköping; sämmtlich mit Ballast. — Hammer, Maria (SD.), Amsterdam, Güter. — Brandt, Emilie; Köhn, Renate; beide von Swinemünde mit Gypssteinen. — Olsen, Soeblomsten, Carlskrone, Heringe und Theer.

Gesegelt: Schuldt, Hamburg (SD.), Axtwerpen, Getreide.

Ankommend: 1 Sloop.

Thorn, 7. Juni 1864. Wasserstand: + 1 Fuß 7 Zoll.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Wloclawek: Heyde, Müller u. Weichsel Nachfolger, Cichorienwurzeln. Ders., Dommerich u. Co., Rüben.

Von Neusalz a. O. nach Wloclawek: Poplanski, Eisenhüttenwerk, Wagenbuchsen.

Von Danzig nach Warschau: Görgens, Wendt, Heringe. — Ders., Böhm u. Co., do. — Peter, Meyer, Soda. — Ders., Hirsch, Soda. — Ders., Toeplitz u. Co., Minium. — Knaebel, Rehtz u. Co., Soda, Porter. — Steller, Petschow u. Co., Heringe. — Baranowski, Lindenberg, Steinkohlen. — Ders., do., do. — Heyder, Haußmann u. Krüger, Braunroth, Salmiak, Zinkgrau. — Ders., Lindenberg, Dachschiefer. — Ders., Wegener, Heringe. — Huse, Böhm u. Co., Heringe.

Von Danzig nach Soczenska: Peter, Schilka u. Co., Harz, Alaun rc.

Stromab:	L. Schfl.
Mianowicz, Wundsch, Walenskie, Stett., Ribbeck u. Libbert,	26 5 Rg.
Fabianski, Lewinski, Wloclawek, Dzg., Goldschmidt S.,	26 — Wz.
Mianowicz, Unger, do., do., Steffens S.,	25 30 do.
Richter, Plock, do., do., Feilchenfeld,	25 43 do.
Fabianski, Wundsch, Walenskie, do., Bischof u. Co., 26 L. 17 Schfl. Wz.,	5 12 Rg.
Birnzweig, Jascinski u. Co., Zawichost, do., 136 L. 27 Schfl. Wz.,	28 8 do.
Zipler, Löwenberg, Sandomierz, do.,	108 8 Wz.
Navem, Epstein, Zagalice, do., Prowe,	120 43 do.

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
7	4	336,91	+ 12,4	WNW. frisch, bewölkt.
8	8	337 46	+ 11,4	Nord, still, hell und schön.
	12	337,46	+ 13,9	do. flau, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 7. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96¼ bz
Aachen-Mastricht	—	4	36½ G
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	108¼ G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	114¼ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	174 G
Berlin-Hamburg	7¼	4	140 bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	196¾ B
Berlin-Stettin	8⅓	4	140⅜ bz
Böhm. Westbahn	—	5	68¼ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	133½ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	87½ G
Cöln-Minden	12 11/12	3½	183½ bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	62 bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	90 bz
do. do.	5	5	94½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	146 bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	295 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	126¼ bz
Mecklenburger	2½	4	74¾ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96½ B
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	72½ bz

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	67¼-66¾-67 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	158½ B
= Litt. B.	10½	3½	143 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	105½-105 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	79 bz
Rheinische	6	4	100⅜ bz
do. St.-Prior.	—	4	107 B
Rhein-Nahebahn	0	4	27 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	80 B
Stargard-Posen	4⅚	3½	99 bz
Oesterr. Südbahn	8	5	144¾—44—½ bz
Thür.	7⅗	4	126¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 37/40	4½	131 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	119½ B
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	94¾ G
Danzig	6	4	102½ B
Königsberg	5⅘	4	103¼ G
Posen	5 8/15	4	96 bz
Magdeburg	4½	4	95¼ B
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100 bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111 B
Oesterreich	6	4	85⅜—85 bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100¼ bz
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	95 bz
54, 55, 57	4½	100¼ bz
do. 1859	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100⅜ bz
do. 1853	4	95 G
Staats-Schuldf.	3½	90¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123⅝ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz
do. do.	3½	89¾ B
Börsenh.-Anl.	5	103½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89⅛ bz
do. neue	4	99 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ bz
do. =	4	94¼ bz
Pommersche =	3½	89⅛ bz
do. =	4	99¼ bz
Posensche =	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95¾ bz
Schlesische =	3½	93⅛ G
Westpreuß. =	3½	84⅜ bz
do. =	4	94½ bz
do. neue	4	94 bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97⅜ G
Pommer. Rentenbr.	4	97½ bz
Posensche =	4	95⅜ bz
Preußische =	4	97¼ bz
Schlesische =	4	98⅛ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63⅜ G
do. Nat.-Anl.	5	70 bz u B
do. 1854r Loose	4	81 bz u B
do. Creditloose	—	77 B
do. 1860r Loose	5	84½—¼ bz
do. 1864r Loose	—	55¼—54⅞ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	79½ B
do. do. 6 Anl.	5	89½ B
Russ.-engl. Anl.	5	88¾ B
do. do.	3	54 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87¼ et bz u B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79⅝ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55¼ et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B

Wechsel-Cours vom 7. Juni.

Amsterdam kurz	5	142⅞ bz
do. 2 Mon.	5	141⅞ bz
Hamburg kurz	4½	151¾ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅝ bz
London 3 Mon.	7	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	6	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87⅞ bz
do. do. 2 M.	5	86⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅞ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	92½ bz
do. 3 M.	5	91⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	84 bz
Bremen 8 Tage	4½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R.	99⅞ bz	Louisd'or	110½ bz
= ohne R.	99⅝ bz	Sovrgs.	6 22½ bz
Oest. östr. W	87⅞ bz	Goldkron.	9 6½ G
Pol. Bkn.	— —	Gold (℔)	461 G
Dollars	1 12 G	Silber	29 29 bz
Napol.	5 10⅞ bz		

Den gestern Abend 10 Uhr nach schweren Leiden im 65. Lebensjahre erfolgten Tod ihres innigst geliebten Mannes, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Plankenschreibers

Heinrich Eduard Meyer,

zeigen statt jeder besonderen Meldung theilnehmenden Verwandten und Freunden tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 8. Juni 1864. [2996]

Heute früh 3½ Uhr endete der Tod die langen schweren Leiden unserer innig geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Wilhelmine Schumann geb. Mischke,

im 64. Lebensjahre.

Dies zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 8. Juni 1864. [2997]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns David Martins in Langefuhr werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **1. Juli cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 16. Juli 1864,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter Busenitz im Verhandlungs-Zimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Bluhm, Justizrath Breitenbach und Rechtsanwalt Roepell zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 1. Juni 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [2979]

So eben erschien im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig die erste Lieferung der zweiten Auflage des berühmten Werks:

Strauß, Das Leben Jesu für das deutsche Volk bearbeitet.

Ausgabe in 6 Lieferungen zu je 15 Sgr.

Die erste Lieferung ist in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig und werden daselbst Bestellungen auf das Werk angenommen.

E. Doubberck,

Langgasse 35. [2939]

In unserem Verlage ist so eben erschienen und durch

L. G. Homann in Danzig,

Kunst- und Buchhandlung, Jopengasse No. 19,

zu beziehen:

Sophia v. Rosenberg,

geb. Markgräfin von Brandenburg.

Aus Böhmischen Quellen

von

Dr. T. Märcker,

Königl. Preuß. Geheimen Archivrath und Hausarchivar S. M.

gr. 8. geheftet. Preis 10 Sgr.

Berlin, 1. April 1864. [3007]

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei.

(R. v. Decker.)

Obgleich die Ankündigungen neuer und alter Universal-Heil- und Verschönerungsmittel nachgerade verdächtig geworden sind, so können wir doch nicht umhin, auf Dr. Alberti's **aromatische Schwefelseife** aus der Fabrik von Eduard Nickel, Hoflieferant in Berlin, in Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, hinzuweisen, welche in ihren Bestandtheilen nicht nur völlig unschädlich ist, deren Gebrauch vielmehr die überraschend günstigsten Resultate bei den verschiedenartigsten Hautkrankheiten herbeigeführt hat, wodurch ihr die Beachtung der Herren Aerzte, wie des Publikums in hohem Grade zu Theil geworden, und ihre Anwendung insbesondere bei scrophulösen Kindern sich als von großem Werthe bewiesen hat. [3008]

Preiswürdiger Gutsverkauf,

beleg. in der Nähe Danzigs, in schöner Lage, in bester Bewirthschaftung, Größe 1700 Mg., dav. 1300 M. schön. Acker, 200 M. schöne Wiesen, Rest Laubwald. Inv. 1000 hochfeine Schafe 2c. Schöne Bauten mit Park 2c. Preis 76 Mille, Anzahl. ⅓. Näheres ertheilt Robert Jacobi, Danzig, Breitgasse 64. [3006]

Von den so rasch vergriffenen, beliebten

Comptoir-, Garten- oder Hausröcken, à Stück 2 Thlr.,

erhielten neue Sendung. Gleichzeitig empfehlen noch einen kleinen Rest

Herren-Camisols

in Wolle und Vigogne von 25 Sgr. an [3013]

Oertell & Hundius, Langg. 72.

Wein-Auction.

Donnerstag, den 9. Juni 1864, Nachmitt. 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **im Hause Pfefferstadt 36** durch öffentliche Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

1 Faß Nierensteiner und 1 Kiste Bocksbeutel von Kleemann und Sohn in Schweinfurt s. Z. abgesandt.

1 Ohm Rauenthaler Berg von Gebrüder Walter in Mainz s. Z. abgesandt.

1 Ohm Scharlachberger von M. Meyer in Creuznach s. Z. abgesandt.

1 Ohm Jesuitengarten-Rheinwein von Kleemann in Schweinfurt s. Z. abgesandt.

[2955] **Rottenburg. Mellien.**

Louis Blumenthal aus Berlin,

No. 3. Langgasse No. 3,

empfiehlt sein reich assortirtes Weißwaaren-Lager und besonders:

rein leinene Taschentücher zum Kostenpreise.

50 Dtzd. Mull-Blousen von 25 Sgr. — 2½ Thlr. das Stück.

Sämmtliche Artikel für Putzmacherinnen zu mindestens 20 % unter bekannten Engros-Preisen.

Diesjährige Matjes-Heringe, neue Sendung, bessere Qualität erhielt und empfiehlt in kleinen Gebinden und einzeln [2993]

A. Fast, Langenmarkt 34.

In der C. F. Post'schen Buchhandlung in Colberg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dr. Hirschfeld. Die Summe unseres Wissens vom Sool- und Seebade Colberg. Eine revidirte Zusammenstellung meiner gesammten früheren Mittheilungen über dasselbe. Preis 7½ Sgr. [2907]

Verkäufliche Güter jeder Größe

weiset nach Rob. Jacobi, Danzig, Breitg. 64.

In der schönen **Villa zu Hochwasser** ist für diesen Sommer die obere Gelegenheit, aus 7 Stuben, desgleichen die untere, aus 3 bis 4 Stuben bestehend, zu vermiethen und wenn es verlangt wird, auch Stallung für Pferde, so wie Wagen-Remise.

Das Nähere bei dem Auctions-Commissarius **Wagner**, Breitgasse No 4. [2902]

Fertige Ripspläne, Leinwand frischer Bleiche, Leinwand zu Zelten, Segeln u. Marquisen, Tapezierleinen bis 12/4 breit, empfiehlt, Preise fest,

[2999] Otto Retzlaff.

Das Ladenlokal 2. Damm 5

nebst geräumiger Wohngelegenheit, ist zum 1. Juli oder 1. October c. zu vermiethen. Näheres daselbst. [2989]

Von der Königlichen Regierung geprüfte, feuersichere, asphaltirte Dachpappen, Dachfilz, so wie alle anderen Dachdeckmaterialien aus der Fabrik des Herrn D. Eppenstein in Berlin erhielt ich wiederum in Commission und offerire ich Dachpappe bester Qualität mit 3 Rt. pro 150 □-Fuß.

[2000] **Th. Kirsten,** Frauengasse 31.

Asphaltröhren zu Gas- und Wasser-Leitungen,

in Dimensionen von 1½ bis 2 Zoll lichter Weite, welche sich durch große Leichtigkeit, Stärke und Unoxydirbarkeit vor allen sonstigen Röhren aus anderem Material dargestellt vortheilhaft auszeichnen, empfiehlt zu billigen Preisen die

Asphaltröhren-Fabrik

von

E. A. Lindenberg,

auch übernimmt sie auf Verlangen das Verlegen dieser Röhren.

Prospecte über die Verwendung, Beschaffenheit und Prüfungen der Röhren auf Druck, Dichtigkeit und Unzerbrechlichkeit werden gratis verabfolgt im [1920]

Comptoir: Jopengasse 66.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden patentdeckeln empfielt engros und en détail [2174]

Hugo Scheller.

Danzig, Gerbergasse 7.

Portland-Cement

aus der Cement-Fabrik „Stern" in Stettin ist stets in frischer Waare vorräthig bei

Regier & Collins,

[2514] Comptoir: Ankerschmiedegasse 16.

---

2 sehr gute frischmilchende Kühe, 2 dreijährige Ochsen, von denen sich einer besonders zum Schlachten eignet und 60 fette Schafe und Hammel stehen zum Verkauf bei L. Hagen in Kollosomb bei Stuhm. [2984]

In Goschin bei Praust sind 2 junge Bullen, 1½ Jahre alt, echt ostfriesischer Race, zu verkaufen. [2895]

---

6 Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei

[2992] **G. Ziehm**

in Damerau bei Dirschau.

Die erste Sendung diesjähriger Matjes-Heringe, vorzüglicher Qualität, in 1/1 Tonnen empfingen

Petschow & Co.

[2978] Hundegasse No. 38.

Frische diesjährige Matjes-Heringe von schöner Qualität empfing und empfiehlt [2991]

Robert Hoppe,

Langgasse und Breitgasse.

Neue Matjes-Heringe, vorzüglich schön in 1/16 u. 1/32 To., sowie einzeln, empfiehlt billigst

F. E. Gossing,

Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47. [3014]

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt F. H. Nötzel. [2995]

Erste Sendung Matjesheringe

in 1/1 Tonnen im Boehm'schen Heringsspeicher.

[2998] Ernst Wegner, Frauengasse 41.

Neue Matjes - Heringe empfiehlt M. G. Meyer,

[3000] **Heiligegeist-Gasse 118.**

Diesjährige Matjes-Heringe

von schöner Qualität empfing [3011]

A. H. Hoffmann, Langenmarkt No. 47.

Frühstücks-Käse, pro Stück 1 Sgr. 3 ₰ empfing [3012]

A. H. Hoffmann.

Flundern, geräuchert und frisch, marinirten Aal in Fäßchen, versendet zum billigsten Marktpreise, [2919]

L. A. Janke.

Bruteier

original-englischer Dorking-Hühner das Stück 2½ Sgr. verkäuflich Scharfenort 25. Bestellungen in der Expedition dieser Zeitung.

Die erste Sendung diesjähriger Matjes-Heringe, vorzüglicher Qualität, in 1/1, 1/16 und 1/3 To. empfiehlt [3019]

J. G. Amort,

Langgasse 4.

---

250 starke fette Hammel stehen zum sofortigen Verkauf in Ruda bei Neumark. [2831]

Butter.

Bestellungen auf einzuschlagende gute Gras-Butter, à 7½ Sgr. pro Pfund, werden für beliebige Quantitäten angenommen Hundegasse No. 20 im Comtoir. [2965]

Das Comptoir

von

Richard Fademrecht

befindet sich jetzt

Buttermarkt 15.

Ein erfahrener, routinirter Buchhalter u. Correspondent sucht Beschäftigung. Gef. Adr. w. erb. Petershagen a. R. 11. 2 Tr. (links v. d. Kirche). [3009]

Ein Commis, der eine gute Hand schreibt, gegenwärtig in Condition steht, sucht zum 1. Juli c. in einem Material-, Getreide-, Destillations- oder Brennerei-Geschäft ein Engagement. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2949 einzureichen.

Ein gebildetes anständiges Mädchen gesetzten Alters, welche schon die Erziehung jüngerer Kinder geleitet, dabei die Wirthschaft versehen, sucht von Johanni ein Engagement, entweder bei einem Wittwer mit Kindern oder auch als Stütze der Hausfrau, auf dem Lande, oder in der Stadt. Adressen erbittet man unter 3002 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Gärtner mit guten Attesten, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf einem Gute eine Stelle, und wenn es verlangt wird, kann derselbe als zweiter Wirthschafter thätig sein. Gefällige Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 3003 erbeten.

Bei einer Herrschaft auf dem Lande findet eine Kinderfrau oder ein zuverlässiges Kindermädchen zum 1. Juli d. J. eine Stelle. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Ztg. Nur gut Empfohlene können berücksichtigt werden. [2872]

Auf einem größeren Gute bei Danzig wird zu Johanni ein tüchtiger Wirthschafts-Inspector zu engagiren gesucht. Näheres durch die Exped. dieser Zeitung unter No. 2866.

Ein Landwirth, der 5½ Jahre als Verwalter thätig gewesen ist, sucht eine Stelle. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Nähere Auskunft ertheilt **H. Freund** in Bergfriede per Osterode, Ostpr. [2969]

Turn- und Fecht-Verein.

Morgen Donnerstag, Abends 9 Uhr (nach dem Turnen) Haupt-Versammlung im Gambrinus.

Tagesordnung: Turnen im Freien, Turnordnung 2c. [2990]

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 10. d. Mts., findet zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des preußischen Heeres ein Doppel-Concert und zum Schluß des Concerts eine große Schlachtmusik mit bengalischer Beleuchtung, Kanonen- und Gewehrfeuer, im Selonke'schen Etablissement auf Langgarten, ausgeführt von dem Musikcorps des 3. ostpr. Grenadier-Regiments No. 4, von dem hier beurlaubten Musikcorps des Leib-Husaren-Regiments und von einem starken Tambour- und Hornisten-Corps, statt.

Das Nähere die folgenden Annoncen.

H. Buchholz. **F. Keil.** [3020]

Selonke's Etablissement.

Das wegen Ungunst des Wetters aufgeschobene große

Garten-Fest-Concert

zum Besten der Kronprinz-Stiftung findet Donnerstag, den 9. Juni, statt.

Der Garten ist mit Flaggen festlich decorirt und wird Abends brillant erleuchtet.

Billets 3 Stück 10 Sgr., einzelne à 5 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind zu haben bei den Herren Gehring und Denzer, Grentzenberg u. S. à Porta, Langenmarkt, bei Herrn Ed. Kaff, Langgasse, und in meinem Etablissement. — An der Abendkasse 5 Sgr. Anfang 6 Uhr.

[3004] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 9. Juni. **Badekuren.** Lustspiel in 1 Act von Puttlitz. — **Ein Arzt.** Lustspiel in 1 Act von Hesse. **List und Phlegma.** Vaudeville in 1 Act von Angely. [3001]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.